

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.




Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Im Abonnement bei direkter Zustellung für Deutschland und den seither zu Oesterreich gehörenden Staaten vierteljährl. 6 Goldmark. Mitglieder des Internationalen Entomologischen Vereins in Deutschland und Deutsch-Oesterreich zahlen vierteljährl. 3.75 Goldmark auf Postcheckkonto Nr. 48269 Amt Frankfurt a. M. Für das gesamte Ausland der gleiche Betrag und 65 Pfg. Auslandsporto — Mk. 4.40 oder entsprechende Währung. **Anzeigen:** Insertionspreis für Inland (für Nichtmitglieder) die fünfgespaltene Petitzeile 40 Goldpfennig, Ausland entsprechend, Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vierteljahr 25 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberschreibung kostet für Insekten-Material 10 Goldpfennig, für Geräte 20 Goldpfennig, für nicht entomologische Anzeigen 30 Goldpfennig.

Inhalt: Nächtliche Wanderer auf Helgoland. Von Conrad P. Hündel, Delmenhorst. Aus der Biologie verschiedener Käferarten. Von Dozent Dr. phil. Thorleif Schjelderup-Ebbe, Köln. — Blumen und Insekten. Von Ph. Gönner, Frankfurt a. M. — Acherontia atropos. Von August Krapf, Marktheidenfeld. — Aberrative Schwärmer-Hybriden. Von Lehrer A. Günther, Erfurt.

Nächtliche Wanderer auf Helgoland.

Von Konrad P. Hündel, Delmenhorst.

Bei einem ornithologischen Besuch der Insel Helgoland war es mir möglich, auch einige entomologische Beobachtungen von Interesse zu machen.

Wie den meisten Entomologen bekannt sein dürfte, ziehen die Vögel im Herbst und Frühjahr in großer Zahl über Helgoland, wobei sie, aber nur in ganz dunklen, sternlosen Nächten, von dem gewaltigen Leuchtfeuer, das das stärkste überhaupt ist, angezogen werden. Sie flattern, vom Lichtschein beblendet, gegen die Scheiben der Scheinwerfer und fallen tot oder betäubt zu Boden. In günstigen Vogelzugnächten sind natürlich alle Ornithologen, d. h. der betreffende Beamte der Staatlichen Biologischen Anstalt und deren ornithologische Gäste, auf dem Turm, um dort zu arbeiten. Näheres darüber gehört jedoch nicht hierher.

In einer solchen Nacht, — es war meines Bedünkens die vom 25. zum 26. April verg. J., gelang es uns, mehrere große Falter zu erbeuten — es waren Totenköpfe *Acherontia atropos* L., die, vom Lichte angezogen, unter schrillum, wenn auch nicht besonders lautem Pfeifen ergriffen wurden. Die Tiere waren derartig abgeflogen, und durch das Greifen so beschädigt, daß wir es für zwecklos hielten, sie aufzubewahren. Auch hatten wir soviel mit Vögeln zu tun, daß wir sie garnicht weiter beachteten, besonders, da ich der einzige entomologisch interessierte Beobachter war. Ein anderes Mal gelang es, ein ebenfalls recht beschädigtes Exemplar des Windenschwärmers, *Protoparce convolvuli* L., zu fangen. Des weiteren beobachtete ich, teils im letzten Frühjahr, teils im Herbst, nachts am Leuchtfeuer folgende Arten:

- Pieris brassicae* L., wohl vom Erdboden aufgescheucht. Einmal. Sonst auf der Insel häufig und als Schädling auftretend.
- Semiothisa notata* L. bei starkem Ostwind, einmal.
- Agrotis pronuba* L. am meisten.
- Catocala nupta* L.
- Brotolomia meticulosa* L. einmal.
- Lymantria monacha*, an einem Abend mehrere.
- Sphinx ligustri* L. einmal.

Es ist auffallend, daß Arten, die an und für sich schon in Nordwestdeutschland selten sind, wie Totenkopf und Windenschwärmer, den Weg über das große Meer wagen. Wichtig ist dabei, daß die Falter stets bei Süd- oder Ostwind, also von der Küste angetrieben, kamen. Eine Eule ohne Beschuppung, (Art nicht festzustellen), fand ich einmal bei Ebbe am Westrand der Insel im Wasser angeschwemmt.

Ueber die Falter, die bei Tage auf Helgoland anzutreffen sind, sowie über die Sammlungen des alten Forschers Heinrich Gätke, der uns Helgoland in entomologischer und ornithologischer Beziehung erschlossen hat, ist von anderer Seite schon geschrieben worden. Eventuell wird später noch ein Bericht darüber folgen.

Aus der Biologie verschiedener Käferarten.

Von Dozent Dr. Thorleif Schjelderup-Ebbe, Köln.

(Schluß.)

Es war deutlich zu merken, daß das Tier durch ruhige und freundliche Behandlung in der Gefangenschaft selbst viel mehr zutraulich als im Anfang wurde. Es konnte z. B. beobachtet werden, daß das Tier, nachdem es die ersten Tage Fluchtversuche von seinem Pappelzweig, der in einem Glas mit Wasser stand, selten dies später machte, und daß es mehr und mehr die Flugneigungen aufgab.

Es wurde auch beobachtet, daß das Tier, wenn es eine Zeit lang in vollständiger Dunkelheit mit Pappelblättern isoliert wurde, von diesen gefressen hatte, und daß es die Blätter bei voller Finsternis finden konnte, wenn es mit ihnen in einer großen Schachtel eingesperrt war. Auch andere Pappelblätter als die, welche der Art gehörten, woran das Tier gefunden war, fraß es eifrig, wenn die anderen nicht vorhanden waren, und die fremden Blätter nicht zu hart waren. Das Tier ging lieber zu Grunde, als Blätter anderer Pflanzen zu fressen. — Möglicherweise konnte es solche überhaupt nicht verdauen. Es zeigte sich, daß das Tier bisweilen — nach stundenlangem Aufenthalt in Dunkelheit — weniger Vermögen besaß, sich an den Blättern festzuhalten; der Gang wurde daher schlaff, unsicher und langsam. Wenn die Blätter durch sehr kräftige Gefäßbündel ausgezeichnet waren, fraß das Tier das Blattfleisch von der Kante des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1924/25

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s): Händel Konrad P.

Artikel/Article: [Nächtliche Wanderer auf Helgoland. 103](#)